© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lepidopterologisches

von

Dr. Rössler in Wiesbaden.

Acidalia Inornata Hw. (Suffusata Tr.) und Deversaria H.

Nachdem Herrich-Schäffer seine Deversaria aufgestellt und durch vortreffliche Abbildungen kenntlich gemacht hat, will man doch in der letzten Zeit diese Acidalia für blosse Abänderung von Suffusata ansehen. Beide Arten habe ich oft gefangen und aus dem Ei erzogen, wobei mir die feste Ueberzeugung ihrer Artverschiedenheit geblieben ist.

Deversaria hat ganz helle, warme beingelbe Farbe, wie Ac. Dilutaria H. Suffusata hat eine kältere, an frischen Stücken grünlich ockergelbe, etwas dunklere Färbung, die aber mit der Zeit in der Sammlung wie bei der ähnlich gefärbten Ac. Straminata statt grünlich röthlich wird. In der Regel steht bei Deversata der dunkle Mittelpunkt auf dem Oberflügel innerhalb (nach der Wurzel zu), auf dem Unterflügel ausserhalb des Mittelschattens nach dem Rande zu; bei Suffusata stehen alle Mittelpunkte in der Schattenbinde, jedoch kommen Ausnahmen vor. Entscheidendes Kennzeichen ist aber bei Deversaria, dass die nach dem Mittelschatten folgende Querlinie, ganz wie bei Aversata, am Vorderrande, besonders auf der Unterseite einen scharfen Winkel bildet, während sie bei Suffusata fast in einem Bogen verläuft. Deversaria neigt ausserdem sehr zur Verstärkung der dunkeln Wellenlinien vor dem Saum, besonders auf den Unterflügeln, während Suffusata bei ganz gleicher Erziehung umgekehrt oft fast zeichnungslos bleibt.

Der Aufenthalt beider ist ganz verschiedener Art. Deversaria bewohnt steile, felsige, der Sonne ausgesetzte Bergabhänge, Suffusata, wie Aversata, Grasplätze in Feld und Wald. Daher ist denn erstere an den Bergen des Rheingaus fast häufig, letztere selten, umgekehrt in der Wiesbadener Gegend. Das grössere Wärmebedürfniss der ersteren zeigt sich auch darin, dass zwar beide von Mitte Juni bis Mitte Juli gefunden werden, aber nur von Suffusata bei Erziehung aus dem Ei eine zweite vollständige Generation Ende August erzielt wurde, während die Deversaria-Raupen alle überwinterten. Ich möchte daher bezweifeln, dass die mehr dem Süden angehörige Deversaria in Norddeutschland, England oder gar Schweden vorkomme. Auch die Raupen zeigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

erhebliche Verschiedenheiten, wie die Beschreibungen beider zeigen, welche ich nach einer Masse aus dem Ei erzogener aufgenommen habe:

Deversaria. Mittelmässig schlank, nach dem Kopf zu schmaler, die Haut mit schwachen Querfalten, zwischen den Ringen etwas eingeschnürt, die drei letzten Ringe an Länge und Breite abnehmend. Farbe auf dem Rücken mehr oder weniger lichtgelb, holzfarbig, der Bauch röthlichbraun. Zwischen den 4 mittleren Ringen ein schiefes, von dem Einschnitt in der Mitte durchschnittenes Kreuz (X). Die Rückenlinie erscheint als ein schwacher lichter Streif von bräunlichem Anflug beiderseits begleitet, der sich auf den 3 letzten Ringen in eine dunkle Binde verwandelt.

Suffusata. Gestalt wie vorige, nach dem breitesten, drittletzten Segment mit einer starken Einschnürung; die letzten Gelenke weit dunkler und mehr rundlich. In der Jugend ist sie abwechselnd hell und dunkelbraun geringelt. Später ist die Farbe mehr oder weniger dunkel gelbbraun auf den 3 hinteren, dunkel rothbraun auf den vorderen Gliedern. Der Bauch ist dunkler mit abwechselnd lichteren Querbinden. Auf jedem der 5 vorderen Ringe steht eine Raute, deren Spitzen sich auf den Einschnitten berühren und an dieser Stelle stärker gezeichnet sind, so dass auf der Mitte des Rückens vier Kreuze erscheinen, welche in dem Winkel nach dem Kopfe zu einen weissen Punkt führen. Das breiteste, drittletzte Glied ist heller und ohne diese Zeichnung. Dagegen zieht sich der dunkle Rückenstreif von dem Ende des Körpers bis an dasselbe und bildet die Figur des Buchstabens Y.

Zur Naturgeschichte der Hadena Hepatica SV.

Diese Eule ist meines Wissens bis jetzt von Niemand ausser dem verstorbenen Riese in Frankfurt a. M. erzogen worden, der aber sein Geheimniss, die Raupe zu finden, nicht mitgetheilt zu haben scheint. Schon vor mehreren Jahren fand ich bei dem Suchen nach den Minen der Elachista Taeniolella an Brachypodium silvaticum im Spätherbst junge Eulenraupen in den Blättern dieser Grasart versteckt. In der ersten Jugend in einer korkzieherförmigen Rolle ganz wie die der Gelechia Rufescens, dann in Röhren, die durch Aneinanderheften der Blattränder gebildet waren, die am weitesten entwickelten zwischen zwei in schiefem Winkel über einander liegenden Blättern versponnen, meist in der Häutung be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

griffen. Nach deren Ueberstehen scheinen sie sich auf der Erde zu verbergen, und die erwachsene Raupe begiebt sich sogar in die Erde und lebt da wie die verwandte Lithoxylea SV. Vor der Ueberwinterung nahm ich folgende Beschreibung auf:

Gestalt wie Agr. Tritici L., rundlich, dick walzenförmig. Farbe erdbraun bis zu den Seiten, wo die licht grauröthliche Bauchfarbe in einer scharfen, gerade durchlaufenden Linie an dieselben grenzt. Unter dieser Linie stehen die Luftlöcher in Gestalt kleiner, dunkler, licht ausgefüllter Ringe. Kopf licht hellbraun mit 2 unbestimmten, dunkleren Längsstreifen; das Nackenschild und ein gleiches kleineres Schild auf dem letzten Ring dunkelbraun, letzteres in der zweiten Hälfte lichter; alle diese hornigen Theile glänzend polirt.

Mittellinie fein, licht, auf dem Nackenschild schwach, auf dem Endschild stark und weisslich. Die Subdorsalen auf dem Nackenschild sehr stark, am Körper kaum angedeutet. Ueber jedem Luftloch in der dunkeln Seitenfarbe und hinter demselben in der Grenzlinie ein starker, glänzender, brauner Hornfleck. Auf jedem Ring in der Rückenfläche 4 hornartige Trapezflecken, die 2 vorderen einander näher und senkrecht über dem Luftloch stehend. Auf dem Bauch an jedem Ring unter den Luftlöchern, über jedem Fuss 2 Hornflecken. Die Füsse glasartig hell, durchscheinend. In früherem Alter fehlen die Hornflecken, und die Farbe ist mehr grün durchscheinend. Im Frühjahr wird die Raupe in letzter Häutung schön blaugrau. Zur Erziehung ward Queckengras genommen. Die Puppe liegt in leichtem Erdgespinnst. Die Schmetterlinge erschienen Ende Mai.

Merkwürdiger Weise nahm 1872 keine einzige Raupe die im vorigen Jahre bemerkte schön blaugraue Färbung an, sondern alle bewahrten die frühere braune Farbe bis zur Verwandlung. Sie verpuppten sich wegen der frühen Wärme 4 Wochen früher als 1871.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Rössler [Rösler] Adolf Karl

Artikel/Article: Lepidopterologisches 309-311